

30. April 2016

WESER KURIER, 30. April 2016, Seite 24

KULTUR

SONNABEND
30. APRIL 2016

Wenn Emotion auf Perfektion trifft

Der Bremer Raths-Chor und das Philharmonische Kammerorchester aus Odessa treten in der Glocke auf



Der Bremer Raths-Chor mit seinem Leiter Jan Hübner.

FOTO: FR

VON NIKOLAI FRITZSCHE

Bremen. Haydn und Beethoven gibt es in der Glocke öfter zu hören, trotzdem ist das Konzert diesen Sonnabend außergewöhnlich: Die Musiker, die den „Frühling“ und den „Sommer“ aus Haydns „Die Jahreszeiten“ sowie Ludwig van Beethovens „Chorfantasie“ spielen werden, kommen aus der Ukraine. Knapp 40 Instrumentalisten des Philharmonischen Kammerorchesters Odessa und vier Sänger sind aus der Hafenstadt am Schwarzen Meer für den Auftritt in der

Glocke angereist. Dort stehen sie gemeinsam mit dem Bremer Raths-Chor auf der Bühne. Vor zwölf Tagen gab es das gleiche Konzert bereits in Odessa zu hören – als der Raths-Chor mit seinem Leiter Jan Hübner für eine Woche in der Ukraine zu Gast war.

Der Pianist Alexey Botvinov gerät ins Schwärmen, wenn er vom ersten gemeinsamen Auftritt des ukrainischen Orchesters und des deutschen Chors erzählt. „Das war nicht einfach nur ein ausverkauftes Konzert mit Standing Ovationen, sondern ein kulturelles Großereignis für unsere Stadt.“ Seit

Jahrzehnten habe es in Odessa kein vergleichbares Projekt mit einem großen europäischen Chor gegeben. Durch die Zusammenarbeit kamen nicht nur Laien und professionelle Musiker zusammen – wobei dem Raths-Chor laut Botvinov nicht anzumerken war, dass lediglich Leiter Hübner ausgebildeter Musiker ist –, sondern auch grundverschiedene Herangehensweisen ans Musizieren. „Die slawische Musiktradition ist emotionaler, fast grenzenlos“, sagt Botvinov. „Die Deutschen suchen stets nach Perfektion.“ Er will das ausdrücklich positiv verstanden wissen, beide Seiten betrachten den Austausch als große Bereicherung.

Jan Hübner findet, dass die Unterschiede dem gemeinsamen Konzert „größere Fülle und Farbigkeit“ geben. Das ukrainische Orchester habe den Mut zu einer „kantigen Interpretation“, die deutsche Klanggewohnheiten aufrüttle. „Über den Abend in der Glocke werden die Leute noch einige Tage reden“, sagt Hübner. Vielleicht werde es auch manchen nicht gefallen. „Aber das finde ich in Ordnung. Das Schlimmste ist, wenn die Leute sagen: Das war gut, und dann war es das.“

Dass die Ukrainer in der Glocke auf der Bühne stehen können, ist laut Marieluise Beck, die die musikalische Zusammenarbeit initiiert hat, keine Selbstverständlichkeit. Trotz der Unterstützung durch das Auswärtige Amt wäre das Projekt beinahe ge-

scheitert, weil nicht Geld zusammenkam, sagt die Grünen-Bundestagsabgeordnete. „Die deutsche Botschaft in Kiew hat uns sehr geholfen, indem sie die Visa für die Musiker kostenlos ausgestellt hat.“ Normalerweise wären etwa 70 Euro pro Person angefallen – für die Mitglieder des Philharmonischen Kammerorchesters Odessa fast ein Monatsgehalt.

Nicht nur die Musiker müssten mit wenig auskommen, die Aussichten der Bevölkerung insgesamt seien seit dem Beginn der Krise völlig ungewiss. „Viele haben das Gefühl, Europa wolle sie nicht“, sagt Beck, die den Raths-Chor nach Odessa begleitet hat. Nach dem Konzert sei sie von vielen Zuschauern angesprochen worden. „Die Leute haben gesagt: Es ist toll, dass ihr gekommen seid. Wir fühlen uns alleingelassen.“

Jan Hübner war von Odessa so begeistert, dass er vor ein paar Tagen einen Flug dorthin gebucht hat. Dieses Mal wird er privat dort sein. Aber wenn es nach ihm geht, fährt er auch bald wieder mit dem Raths-Chor in die Ukraine.

Das Konzert am Sonnabend, 30. April, beginnt um 20 Uhr; um 19.15 Uhr gibt es eine Werk-einführung. Karten kosten zwischen 15 und 35 Euro, ermäßigt zwischen acht und 25 Euro. Sie sind bis 15 Uhr im Vorverkauf in der Glocke, Domsheide 6, Telefon 33 66 99, und ab 19 Uhr an der Abendkasse erhältlich.